

ANDACHT ZUM SONNTAG Kantate, 10. Mai 2020, zu 1. Chronik 5,2-14, der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Jürgen Rendsburg

Wochenspruch: *Singt dem Herrn ein neues Lied! Denn er hat Wunder getan; seine Rechte hat ihm den Sieg verschafft und sein heiliger Arm (Psalm 98,1)*

Liebe Gemeinde!

Es ist schon bizarr: Zwei Anlässe machen diesen Sonntag besonders: 1. es ist Muttertag, und 2. zum ersten Mal seit geraumer Zeit öffnet unsere Kirchengemeinde St. Jürgen wieder ihre Pforten zum Gottesdienst.

Es gäbe also reichlich Anlass, aus voller Kehle zu singen, wo doch dieser Sonntag mit seinem Namen auch dazu ermutigt: Kantate! Singt! Doch wir dürfen nicht. Das Stichwort lautet: Aerosole. Während wir singen, werden zu viele Viren in die Luft geschleudert, die Ansteckungsgefahr erhöht sich deutlich, damit auch die Möglichkeit, an Covid-19 zu erkranken. Dass wir uns – unter restriktiven Regeln – überhaupt wieder versammeln und miteinander von Angesicht zu Angesicht Gottesdienst feiern können, liegt auch daran, dass sich die Menschen in den vergangenen Wochen diszipliniert an die Empfehlungen und Vorschriften des Lockdowns gehalten haben. Das werden wir natürlich nicht durchkreuzen. Darum wurde ein Hygienekonzept entwickelt. Die Konsequenzen erleben wir jetzt: Wir halten weiterhin Abstand, tragen Masken, halten uns an die Hygienevorschriften und achten darauf, dass sich jeder verantwortungsbewusst verhält. Auch im Gottesdienst. Damit schützen wir – soweit es in unseren Möglichkeiten liegt – unser Leben. Und was, wenn nicht der Gottesdienst, dient dem Leben?

Als in Jerusalem die Bundeslade in den Tempel überführt wird, gab es keine Einschränkungen. Israel feiert – und zwar ausgiebig. Und Israel singt! Laut, mit allem, was an Stimmen und Instrumenten vorhanden ist. Und sie haben allen Grund dazu. Die Lade, in der die beiden Tontafeln aufbewahrt wurden, auf denen die 10 Gebote aufgezeichnet und die von Mose dem Volk Israel überbracht worden waren, nimmt ihren Platz im Tempel, im Allerheiligsten ein. Die Überführung ist ein besonderer, in seiner Bedeutung kaum zu überschätzender historischer Akt. Mit der Bundeslade verband man die große Tradition der Wüstenwanderung, aber auch die Landnahme, militärische Erfolge und vor allem ein Zeichen der Präsenz Gottes unter den Israeliten. Sie an einem Ort zu wissen hieß, Gott einen Platz auf Erden zuzuweisen. Für die Machtsicherung Sauls und seiner Nachfolger und die Zentralisierung des Heiligtums, gebunden an den Tempel in Jerusalem und damit für die Staatswerdung Israels war dies ein Schlüssel zum Erfolg. Und für das Volk gab es nun scheinbar einen verlässlichen Ort, wo Gott zu finden, zumindest aber anzubeten war. Nicht wenige, zumal Propheten, hatten sich wohl gegen ein Königtum und einen Tempel ausgesprochen. Doch wie das so ist: Manchmal wird man durch die umliegenden Länder zu Entscheidungen getrieben, von denen man vielleicht gar nicht so überzeugt ist. Insofern war vielleicht gar nicht allen zum Feiern und zum Singen zumute und haben dem ausgelassenen Treiben mit ambivalenten Gefühlen zugeschaut. Und wenn ich ehrlich bin: An diesem Sonntag bin ich ähnlich zwiespalten. Denn so froh wir einerseits sein können, dass wir uns endlich wieder als Gemeinschaft in der Kirche einfinden dürfen, so weiß ich doch auch um die Menschen, die dieses Privileg nicht nutzen können oder wollen, weil sie sich um ihre eigene oder die Gesundheit ihrer Angehörigen zu große Sorgen machen müssen. So sollten wir in den Beschränkungen, die wir mit dieser Form des Gottesdienstes erleben und die uns sicher befremdlich sind, eine Art Solidaritätsbekundung sehen mit jenen, die nicht hier sein können. An diesem Sonntag Kantate gerade nicht zu singen ist ja vielleicht sogar die angemessenste Form, wie wir diese Feier begehen: in Freude darüber, dass wir wieder einander unter dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes begegnen, aber auch in dem Bewusstsein, dass dies immer noch nicht für alle möglich ist. Auf jeden Fall tun wir dies in der Hoffnung, dass Kantate 2021 wieder so gefeiert werden kann, wie 2019: Mit allen, die dabei sein wollen und mit allem, was wir zum Singen und Musizieren aufzubieten haben. Und aus vollem Herzen!

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Muttertag und Sonntag Kantate. Bleiben Sie behütet.

Ihr Diakon Carsten Gallinat